

# Demografie zum Anfassen

## DEN WANDEL BEGLEITEN

Wie klingt Klassik mit einem Hörschaden? Wie trägt man rückschonend? Und was macht 318 mal 792? Antworten gibt die sogenannte Demografie-Arena bei Heidelberger Druck. Eine ihrer Hauptbotschaften: Veränderungen sind wichtig und notwendig – in jedem Alter!

Demografischer Wandel, alternde Belegschaften, vergreisende Gesellschaft: Darüber diskutieren Wirtschaft und Wissenschaft seit Jahren, Nachwuchsmangel gilt als ernste Bedrohung des Wirtschaftsstandorts Deutschland.

Trotzdem wird das Thema gern als ein Abstraktes in die Zukunft verschoben, »für Unternehmen ist die Beschäftigung mit dem demografischen Wandel ein Kraftakt«, sagt Ralph Conrads vom Internationalen Institut für Empirische Sozialökonomie (Inifes). Nicht wenige sind damit überfordert.

Wie es anders geht, zeigt Heidelberger Druckmaschinen in Wiesloch. In einer ungenutzten Werkhalle ist im Mai die sogenannte Demografie-Arena eingezogen, eine Ausstellung zum Anfassen und Ausprobieren. Sie ist Teil eines Demografie- und Qualifizierungsprojekts, mit dem der Maschinenbauer ein Bewusstsein für künftige Herausforderungen wecken will. Projektleiter ist Ralph Conrads, täglich führt er Beschäftigte durch fünf Themenräume und klärt mit Schautafeln über gesunde Ernährung, ergonomische Arbeitsplatzgestaltung und guten Führungsstil auf.



Foto: Heidelberger Druck

**Demografie-Arena der Heidelberger Druckmaschinen: Gemeinsames Stapeln von Getränkekisten als praktische Übung**

Dabei sind die Besucher auch selbst gefordert und vertiefen die Theorie mit praktischen Übungen. Dazu zählt ein neues Rechenverfahren zum Multiplizieren dreistelliger Zahlen (Botschaft: Zum Lernen ist man nie zu alt!) ebenso wie ein Wettbewerb im gemeinsamen Stapeln von Getränkekisten, um Zusam-

menarbeit live zu erfahren. Das soll bei jedem Einzelnen Betroffenheit erzeugen, aber niemanden für seine bisherige Arbeits- oder Lebensweise kritisieren, sagt Jochen Ludwig von Heidelberger Druck, der das Projekt mitbetreibt. »Das Ziel ist, dass jeder Vorschläge macht, wie es besser gehen kann. Wir richten unsere Energie nach vorne, nicht nach hinten.«

**Zukunftsfähig bleiben.** Bis Projektende im Dezember sollen fast alle der rund 5200 Beschäftigten am Standort die Arena besucht haben, die Führungskräfte gehen mit gutem Beispiel voran. Selbstverständlich ist das keineswegs angesichts des harten Wettbewerbs, in dem sich das Unternehmen befindet. Nur dank eines strikten Sparprogramms mit Personalabbau schreibt Heidelberger

Druck überhaupt wieder schwarze Zahlen. Dass die Demografie-Arena trotz alledem Not tut, dafür sprechen die nackten Zahlen. 35 Prozent der Belegschaft sind heute älter als 51 Jahre, in zehn Jahren trifft das auf über 70 Prozent zu. Um zukunftsfähig zu bleiben, braucht Heidelberg alle Beschäftigte, junge wie alte, und alle müssen lernfähig sein – so die Botschaft an dieser Stelle.

Noch zweifeln einige Beschäftigte allerdings daran, dass auch das Unternehmen etwas für den Erhalt ihrer Arbeitskraft unternimmt: »Wie sehen deine Arbeitsaufgaben heute und in zwei Jahren aus?«, fragt Ralph Conrads die Besucher immer zu Beginn des Rundgangs. Die Antworten schmücken mittlerweile eine ganze Wand – und hinter der Zukunftsfrage prangen eine ganze Menge Fragezeichen. ■



## DIE DEMOGRAFIE-ARENA

### Wie fühlt es sich an, älter zu werden?

Die Demografie-Arena ist eine Ausstellung zum Ausprobieren: Besucher lernen auf einem zweieinhalbstündigen Rundgang, wie es sich anfühlt, alt zu werden, was dies für die Zukunftsfähigkeit ihres Betriebs bedeutet und wie sich die Beschäftigten möglichst lange in Job und Freizeit fit halten können. Die Ausstellung ist Teil des Projekts »Wandel gestalten – Demografie, Qualifizierung und Gesundheit im Maschinenbau« der Heidelberger Druckmaschinen. Gefördert wird das Vorhaben vom Europäischen Sozialfonds und dem Bundesministerium; zu den Unterstützern gehört auch die IG Metall.



Foto: IG Metall Esslingen

**Entwickler nach Liechtenstein? Nein, bei ThyssenKrupp Presta in Esslingen geht es nicht um eine Verlagerung in ein Billiglohnland. Die 150 Entwickler für Pkw-Lenkssysteme sollen ins Fürstentum wechseln, Esslingen dichtgemacht werden. Der Betriebsrat findet das widersinnig, denn dann wäre das »Gehirn« des Unternehmens in Gefahr. »Wir wissen, dass 90 Prozent nicht mitgehen werden. Das wäre ein riesiger Aderlass an Knowhow«, so Vorsitzender Ulli Hasert. In einer zweitägigen Betriebsversammlung stellten Betriebsrat und IG Metall ihr »besseres Zukunftskonzept« vor. Das betont neben einer effektiveren Arbeitsorganisation vor allem auch die regionale Nähe zum Hauptkunden Daimler.**

## Bessere Arbeitstage für alle

**BEAT STARTET  
IM OKTOBER**

Im Oktober startet die IG Metall Baden-Württemberg in den Betrieben eine neue Initiative namens BEAT. Der Titel steht für BESSERE ArbeitsTage und es geht um bessere Bedingungen für faire und sichere Arbeit.

»Bis zur nächsten Betriebsratswahl 2018 wollen wir in möglichst allen Betrieben bessere Arbeitstage praktisch durchsetzen«, so erläutert Baden-Württembergs IG Metall-Bezirksleiter Roman Zitzelsberger die Ziele der Initiative BEAT. Grundlage dieser Initiative seien die Ergebnisse der großen Beschäftigtenbefragung, in der die Menschen ihre Sorgen und Wünsche formuliert haben. »Diese greifen wir jetzt in unserer Betriebspolitik aktiv auf. Daraus sollen in der Praxis viele Veränderungen entstehen, die den Beschäftigten das Leben leichter machen«, so Zitzelsberger.

**So funktioniert BEAT.** In den Betrieben legen Projektteams (Betriebsräte, Vertrauensleute, IG Metall-Betreuer) die Ziele fest, die von den Beschäftigten als wichtig eingestuft werden und die vor Ort

umgesetzt werden sollen. Fünf Themenfelder sind im Fokus: Arbeitszeit und Flexibilisierung, Leben und Arbeit im Gleichgewicht, Qualifikation und berufliche Entwicklung, alterns- und altersgerechte Arbeit und Altersteilzeit.

Weil gute Beispiele zu eigenen Aktivitäten anregen, werden die Projekte öffentlich begleitet. Dafür wurde die Internetplattform [beat-projekte.de](http://beat-projekte.de) eingerichtet. Die Teams melden ihre Projekte an und dokumentieren die Fortschritte. Sind Vorschläge und Forderungen formuliert und in Betrieb und Öffentlichkeit vorgestellt? Wird mit dem Arbeitgeber verhandelt? Wer arbeitet am



**BESSERE  
ARBEITSTAGE  
JETZT GESTALTEN!**

gleichen Thema, wo kann ich mir Tipps und Infos besorgen? Gibt es Erfolge? Das alles ist für registrierte Nutzer dann sichtbar.

Für die Funktionäre in der IG Metall liegt dieser metallzeitung eine Broschüre bei, in der alle weiteren Details zu finden sind. Roman Zitzelsberger: »Die kommenden betrieblichen Projekte leben vom Mitmachen, vom Nachdenken, vom Diskutieren und vom Durchsetzen! Eine gute Gelegenheit, weitere Menschen zu überzeugen, in die IG Metall zu kommen.« ■

[www.beat-projekte.de](http://www.beat-projekte.de)

### Mehr Entgelt für die Schreiner

Für das Schreiner-Handwerk Baden-Württemberg konnte die IG Metall im September einen Tarifabschluss erzielen. Der Ecklohn wird ab November um 3 Prozent angehoben, ab November 2015 um weitere 2,1 Prozent. Die Azubis erhalten überproportional mehr. Ab November steigt die Vergütung zum Beispiel im zweiten Ausbildungsjahr auf 660 Euro, ab September 2015 auf 680 Euro.

### Neue Broschüre »Vom Einstieg zum Aufstieg«

Die AgenturQ informiert in ihrer neuen Broschüre »Vom Einstieg zum Aufstieg« über berufliche Chancen in der Metallindustrie und die Anstrengungen der Sozialpartner zur Fachkräftesicherung. Tarifvertragliche Regelungen etwa zu den Themen Förderjahr, Qualifizierung für An- und Ungelernte oder Aufstieg durch Weiterbildung werden übersichtlich dargestellt.

[www.agenturq.de](http://www.agenturq.de)

### Mayr-Melnhof

Im Bericht zu Mayr-Melnhof Gernsbach (metallzeitung 9/2014) unterlief uns ein Druckfehler. Der Name lautet richtig Mayr-Melnhof. Wir bitten um Nachsicht!

### Impressum

IG Metall Bezirk Baden-Württemberg,  
Stuttgarter Straße 23,  
70469 Stuttgart,  
Telefon 0711-16 58 1-0,  
Fax 0711-16 58 1-30,  
E-Mail: [bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de](mailto:bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de)  
Homepage:  
[www.igm.de](http://www.igm.de)  
Verantwortlich: Roman Zitzelsberger. Redaktion: Petra Otte, Uli Eberhardt.